©Österreichischer Naturschutzbund; download unter www.biologiezentrum.at

Tierschutz

Bei einem Besuch im „Haus der Natur" in Salzburg vor einigen Monaten habe ich mit Erschütterung, aber um der Sache willen doch sehr befriedigt, festgestellt, daß eine Abteilung auf eindringliche Weise die Massentierhaltung und deren Folgen demonstriert.

In einer der letzten Nummern Ihrer Zeitschrift fand ich einen bemerkenswerten Leserbrief zu dem Spektakel von Hermann Nitsch abgedruckt, in dem die Würde des Tieres verteidigt wurde – auch diese Erörterungen haben mich sehr befriedigt (und ich könnte Ihnen, seit Jahrzehnten mit Kunst befaßt, noch einiges an Kritik hinzufügen).

Einzelne einschlägige Vereine, so die „Tierschutzaktion DER BLAUE KREIS", zeigen sich auch gegenüber dem Naturschutz aufgeschlossen. Ihnen, sehr geehrte Redaktion, ist dafür zu danken, daß Sie umgekehrt auch Themen des Tierschutzes, wie in Heft 5/6 – 1998 Ihrer Zeitschrift, behandeln, z. B. die verbesserte Kontrolle von Tiertransporten in Salzburg. Tiere sind nicht nur Vertreter einer „Art", jedes einzelne Tier hat auch Empfindungen.

Herzlichen Dank also!

Klara Köttner-Benigni
A-7000 Eisenstadt

Die Zeit ist reif für Ökosteuern

om Naturschutzbund Österreich, Anti Atom International über die Gemeinschaft Dämmstoff Industrie, Junge ÖVP Steiermark bis hin zur ARGE Erneuerbare Energie reicht die Palette der Plattform* „ÖKOSTEUERN JETZT"

Auf folgende Grundsätze haben sich die 50 Organisationen geeinigt: Die ökologische Steuerreform muß eine deutliche Signalwirkung in Richtung erneuerbare Energie haben, sozial ausgewogen sein und den Wirtschaftsstandort Österreich sichern. Die Umsetzung soll etappenweise erfolgen. Unter ökol. Steuerreform ist die höhere Besteuerung fossiler Energieträger bei gleichzeitiger Rückführung der Steuereinnahmen an die Energieverbraucher (private Haushalte und Wirtschaftsbetriebe) zu verstehen. Erreicht werden soll dies durch die Senkung der Abgaben, die derzeit die Arbeit (Lohnnebenkosten) und die Einkommen verringern.

Die Plattform möchte durch ihre Konstituierung all jenen Österreichern eine Stimme geben, die sich um künftige Lebensbedingungen Sorgen machen.

Die sieben Argumente für „ÖKOSTEUERN JETZT"

1. **1998 – Jahr der Naturkatastrophen** und Hitzerekorde: Die Zunahme der Treibhausgasemissionen wird damit in Verbindung gebracht
2. **10.000 neue Arbeitsplätze,** z.B. in der Wärmedämmung, Baunebengewerbe, etc.
3. **Einhaltung internationaler Verpflichtungen:** Österreich wird ohne Ökosteuern diese Verpflichtung zum Klimaschutz nicht einhalten können
4. **Mehr Sicherheit in der Energieversorgung:** Diese soll wieder stärker auf heimische erneuerbare Energiequellen umgestellt werden
5. **Vorbildwirkung** anderer Länder, wie Schweden, Dänemark, Italien u.a.m.: Sie haben bereits Ökosteuern im Treibstoffbereich eingeführt
6. **Aus Mißerfolgen lernen:** Die Ziele der Regierungspolitik zur Reduktion der Treibhausgase und zum Ausbau erneuerbarer Energieträger wurden durch die billigere fossile Energie nicht erreicht. Nur Ökosteuern können eine Trendwende herbeiführen
7. **Günstigen Zeitpunkt** zur Einführung nutzen: Fossile Energieträger sind zur Zeit sehr preiswert.

Dieser Ausgabe liegt eine Postkarte der Plattform bei

©Österreichischer Naturschutzbund; download unter www.biologiezentrum.at

Neuer AKW-Typ – mit Gütesiegel aus Deutschland...

[illegible] Atomindustrie

Dieses Atomgesetz ist im Frühherbst 1998 in Kraft getreten. Es enthält unter anderem die Einführung eines sogenannten „standortunabhängigen Prüfverfahrens", mit dem sich Firmen neue AKW-Typen vorab prüfen und damit faktisch genehmigen lassen können. Bei späteren tatsächlichen Bauabsichten werden dann praktisch nur noch Details, nicht aber die AKWs selbst überprüft werden müssen. Das Gesetz ist noch unter der letzten Bundesregierung im Eilverfahren durchgesetzt worden.

Im vergangenen Herbst – noch schnell vor der Bundestagswahl – hat die Firma Siemens nun unter Ausnutzung dieser Gesetzesänderung ein erstes „standortunabhängiges Prüfverfahren" eingeleitet, und zwar für den Siedewasserreaktor SWR 1000. Das Verfahren läuft, ist aber noch nicht abgeschlossen. Daraus ergibt sich die paradoxe Situation, daß die Atomindustrie, unter Mißachtung des Primats der Politik, vollendete Tatsachen schafft und unterm Tisch ein neues Qualitätsgütesiegel „von Deutschland getestet und empfohlen..." kreiert, während sich Deutschland selbst um den Ausstieg aus der Atomwirtschaft bemüht.

Heike Aghte, Aktionsbündnis gegen Atomkraftwerk Rosenheim AGARO

Keine GSM-Sender auf/in Kirchen

Innsbrucker Bischof erlässt Verordnung

Auf kirchlichen Bauten im Wohngebiet der Diözese Innsbruck dürfen keine Mobilfunkantennen angebracht werden. Bischof Alois Kothgasser begründete diese Entscheidung unter anderem mit dem „spezifischen Charakter der Sakralbauten" sowie möglichen gesundheitlichen Auswirkungen derartiger Anlagen.

Was die Montage von Antennenanlagen für Mobiltelefonnetze auf kirchlichen Gebäuden außerhalb des Wohngebietes betrifft, verlangt die am 7. Jänner 1999 in Kraft getretene Verordnung ausdrücklich die Genehmigung durch das Bischöfliche Bauamt.

Nicht betroffen sind von der neuen Regelung bereits bestehende Verträge zwischen Pfarren und Telefonnetzbetreibern.

TIP: Tagung „Handyboom" siehe Seite 21

Novelle zum Telekommunikationsgesetz ist pure Kosmetik

Anrainer und Sendeanlagen auf Mietwohnungen hin rechtfertigen

„Billige Landschaftskosmetik, allein mit dieser Aussage läßt sich die gesamte Novelle zum Telekommunikationsgesetz (TKG) zusammenfassen", kritisiert Mag. Franz Maier vom Umweltdachverband ÖGNU. Trotz zahlreicher Kritiken von den Umweltanwaltschaften, Bürgerinitiativen sowie zahlreicher Betroffener wurde die TKG-Novelle praktisch ohne Änderung zur Beschlußfassung im Plenum vorgelegt.

„Nach wie vor dürfen Anrainer überfahren und Sendeanlagen gegen ihren Willen in unmittelbarer Nachbarschaft oder auf Mietwohnungen errichtet werden", sagt Maier

Für den Umweltdachverband ist es untragbar, daß auch nach dieser Novelle die Behebung von einem für Betroffene nachteiligen Zustand rein vom Kulanzverhalten der Betreiber abhängig ist. Erst wenn der Druck von außen so massiv wird, daß ein Imageschaden zu befürchten ist, beginnen die Unternehmer zu arbeiten.

Umweltdachverband ÖGNU
Tel. 01/40113-21

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Natur und Land (vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz)

Jahr/Year: 1999

Band/Volume: 1999_1

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: Die Zeit ist reif für Ökosteuern 4-5